



Liskor – Erinnern

לזכור

MAGAZIN DER HAMBURGER GESELLSCHAFT FÜR JÜDISCHE GENEALOGIE E.V.

№023

6. Jahrgang, September 2021, Tischrei 5782

לזכור



Joseph Chiel Schwitzer (1878–1943)

Konservendosenhändler – Seite 5

- 10 Friedrich Schlanbusch, 1884-1964.
- 11 332-7 Staatsangehörigkeitsaufsicht, B VI 1926 Nr. 69, Bl. 50.
- 12 Die Firma wurde im September 1933 von dem Hamburger Kaufmann Walther Wolf Cantor und 1936 von Hermann Julius Schniedewind, einem Mitglied der NSDAP, übernommen (231-7 Amtsgericht Hamburg – Handels- und Genossenschaftsregister, 1955-99).
- 13 Der Kaufpreis ließ sich nicht ermitteln.
- 14 Joseph Jechiel Schwitzer starb am 26.4.1944 in Petach Tikwa (351-11 Amt für Wiedergutmachung, 4560).
- 15 (351-11 Amt für Wiedergutmachung, 4560, Bl. 8).
- 16 Dr. Emilie Kiep-Altenloh (1888-1985).
- 17 351-11 Amt für Wiedergutmachung, 4560, Bl. 5.
- 18 351-11 Amt für Wiedergutmachung, 4560, Bl. 31.
- 19 Ihren Brief an Martha Schwitzer vom 21.4.1954 hatte die Senatorin Emilie Kiep-Altenloh mit „Kiep-Altenloh, Senator“ unterzeichnet, so dass Martha Schwitzer davon ausgehen musste, mit einem männlichen Repräsentanten der Stadt zu tun zu haben.
- 20 Verfügung vom 1.12.1954 (351-11 Amt für Wiedergutmachung, 4560, Bl. 24).
- 21 351-11 Amt für Wiedergutmachung, 4560, Bl. 24.
- 22 351-11 Amt für Wiedergutmachung, 4560, Bl. 44.
- 23 351-11 Amt für Wiedergutmachung, 4560, Bl. 57.
- 24 Ruth Schwitzer geb. Heckscher, geb. 22.11.1911 in Hamburg, gest. 9.4.1973 (351-11 Amt für Wiedergutmachung, 30646, Edmund Schwitzer, Bl. 21). Ihren 1960 verfassten Lebenslauf enthält die Akte 351-11 Amt für Wiedergutmachung, 37514, Bl. 6.
- 25 351-11 Amt für Wiedergutmachung, 37514, Ruth Schwitzer, Bl. 7.



MICHAEL STUEDEMUND-HALÉVY

Türkische Juden in Hamburg

Teil 2: Was die Frage des Wechsels der Staatsangehörigkeit betrifft

David Benezra

Der am 9. August 1866 (28. Av 5626) in Smyrna (Izmir) geborene, mal mit kürzeren, mal längeren Unterbrechungen in Hamburg lebende David Benezra, Sohn von Joseph und Sultana Simha, geb. Barki, gehört zu der seit den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts wachsenden Zahl sefardischer Juden (Spaniolen) aus dem Osmanischen Reich bzw. den nun unabhängigen Balkanstaaten, die sich auf Dauer in Hamburg und später und Berlin niederlassen, den Kontakt mit der Heimat aber selten abreißen lassen.¹

Am 25. Oktober 1892 (9. Heshvan 5653) heiratet der erfolgreiche Kaufmann David Benezra die am 6. Juni 1871 in Hamburg geborene Johanna (Haya) Mark, Tochter des Lehrers Levi Mark (geb. 04.03.1835 in Celle) und der Halberstädter Kantorentochter Julie/Gute Jeretzky (geb. 12.07.1846, gest. 09.05.1937 in Hamburg).² Trauzeugen sind die hochangesehenen Hambur-

ger Kaufleute Benjamin Luria und Raphael Cori y Roditi.³ Alle drei sind angesehene Mitglieder der *Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde*. Die Trauzeugen werden Hamburg nach 1933 verlassen, Luria wandert nach New York aus, Cori lässt sich endgültig in Spanien nieder.⁴

Genügt bis 1864 die Mitgliedschaft in der *Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde*, um Hamburger Bürger zu werden, so wird es in den folgenden Jahrzehnten zunehmend schwieriger, sich naturalisieren zu lassen. Da viele Spaniolen ihre Heimat verlassen, um dem Militärdienst zu entgehen, benötigen sie die Entlassung aus dem türkischen Staatsverband. Und diese wird David Benezra immer wieder verwehrt bzw. bürokratisch hinausgezögert. Immerhin erreicht er eine Aufnahme-Zusicherung in Hamburg, die jedoch alle drei oder sechs Monate verlängert werden muss. (StHH, 332-7, Staatsangehörigkeitsaufsicht, B III 58833).⁵ Das Osmanische Reich verlangt

von ihm überdies eine Zahlung von 1600 Piastern für die Befreiung vom Militärdienst sowie die Zusicherung, dass er nach Erlangung des Bürgerrechts nicht ins Osmanische Reich zurückkehren wird.

In einem Bericht der Kaiserlich-Türkischen Gesandtschaft in Berlin vom 12. Juli 1900 an die Hohe Pforte in Pera (Konstantinopel) heißt es:

Herr David Benezra aus Smyrna, zur Zeit in Hamburg wohnhaft, hat durch ein an das Ministerium des Auswärtigen in Konstantinopel gerichtetes Gesuch um die Genehmigung der Reichsregierung ersucht, ihn als deutschen Staatsbürger einbürgern zu lassen. Da er laut Auskunft des Generalgouverneurs von Vilayet d'Aidin dem Fiskus die Summe von 1.600 Piaster für die Militärbefreiungssteuer für die Jahre 1300-1315 schuldet, verweisen wir auf eine Mitteilung des Reichsministeriums, ihn aufzufordern, zuerst diese Summe zu zahlen und Ihnen dann auch eine ordnungsgemäß gestempelte Urkunde zu übergeben, mit der er sich verpflichtet, nicht ins Reich zurückzukehren, nachdem er den Status eines deutschen Untertanen erworben hat, sowie seine teskerei-Osmanié (Bescheinigung der osmanischen Staatsangehörigkeit auf Türkisch) (StHH, 332-7, Staatsangehörigkeitsaufsicht, B III 58833).⁶

Einige Wochen später berichtet die Kaiserlich-Türkische Gesandtschaft in Berlin am 21. August 1900:

Was die Frage des Wechsels der Staatsangehörigkeit betrifft, so werde ich, sobald der Antragsteller die in meiner Depesche vom 12. Juli geforderten Unterlagen vorgelegt hat, diese nach Konstantinopel schicken. Ich muss jedoch darauf hinweisen, dass solche Fälle, wenn sie über die Botschaft eingeleitet werden, lange dauern und manchmal zu keinem Ergebnis führen, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, dass bestimmte Formalitäten in Konstantinopel selbst, persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, erledigt werden müssten, so dass

es für Herrn Benezra einfacher wäre, sein Ziel zu erreichen, indem er einen Anwalt oder einen Vertreter in Konstantinopel bestellt, der sich mit dem Fall befasst und die Schritte in den Büros verfolgt (StAH, 332-7, Staatsangehörigkeitsaufsicht, B III 58833).⁷

Um die Angelegenheit zu beschleunigen, begibt sich David Benezra unverzüglich in die Türkei, was aus einem Reisedokument hervorgeht, das ihm Albert Müller, Generalkonsul der Hohen Pforte in Hamburg, am 3. September 1900 ausstellt und auf dem sich Stempel des Generalkonsulats des Königreichs Serbiens in Hamburg und des deutschen Konsulats in Smyrna befinden (StHH, 332-7, Staatsangehörigkeitsaufsicht, B III 58833, Abb. rechts).

Am 20. November 1900 stellt David Benezra dann einen offiziellen Antrag auf Aufnahme in den Hamburger Staatsverband:

Nachdem mir am 3. Juni 1899 von der wohlöbl. Aufsichts-Behörde die Aufnahme in den hamburgischen Staatsverband zugesichert worden ist, sobald ich die Entlassung von der türk. Behörde beigebracht habe, war ich unausgesetzt nach allen Richtungen bemüht, diese Entlassung zu erhalten. Nach 18 monatlichen Bemühungen ist mir im August ds. Jhs. von dem hiesigen türk. Consulat im Auftrag der türk. Botschaft in Berlin und des auswärtigen Ministeriums in Constantinopel die Mitteilung zugegangen, dass meiner Entlassung nichts mehr im Wege stehe, sobald ich meine Militärsteuer bis zu diesem Jahr in Smyrna bezahlt habe, die Verpflichtung eingehe, nie wieder nach der Türkei überzusiedeln und meine Papiere dem türk. Consulat ausgehändigt habe. Diese sämtlichen Papiere wollte ich durch das hiesige türk. Consulat der türk. Botschaft in Berlin zustellen. Ich musste diesen Weg aufgeben, weil die türk. Botschaft in Berlin dem hiesigen Consulate geschrieben hatte, dass ich, um die Sache zu beschleunigen, persönlich direct nach Constantinopel Schritte unternehme, da, wenn ich deren Vermittlung in Anspruch nehme, es mir passieren könnte, dass die Papiere in irgend einem Bureau in Constantinopel

mehrere Monate liegen bleiben [...] In Anbetracht dessen richte ich an die wohlöbl. Aufsichts-Behörde die Bitte, meine Aufnahme in den hamburgischen Staatsverband bewilligen zu wollen, unter dem Vorbehalt, dass ich die Entlassung aus dem türk. Staatsverband nachliedere
(StAH, 332-7, Staatsangehörigkeitsaufsicht, B III 58833).

Obwohl David Benezra von den türkischen Behörden keinerlei Nachricht erhält, wird er von der Hansestadt Hamburg dennoch naturalisiert, wie er in einem Schreiben vom 20. Juni 1901 an Freiherr Marschall von Bieberstein, kaiserlicher Botschafter in Pera, mitteilt:

Nachdem ich volle 4 Monate gewartet, und mir von dem Ministerium die Entlassung nicht zugegangen ist, habe ich mich an den hiesigen Senat gewandt, mit der Bitte, mich in den Staatsverband aufzunehmen. Ein hoher Senat hat geruht, mir dies zu bewilligen. [...] Am 4. desselben Monats habe ich meinen Bürgereid geleistet, am 7. März habe ich meinen Landsturmschein empfangen
(StHH, 332-7, Staatsangehörigkeitsaufsicht, B III 58833).

Kurz zuvor hatte Marschall von Bieberstein dem Senat in einem Schreiben vom 27. 4. 1901 berichtet:

Der in Hamburg wohnhafte ottomanische Staatsangehörige David Benezra hat unter Übersendung zweier Prolongationsbescheinigungen der Aufnahme-Zusicherung in den Hamburgischen Staatsverband, d. d. 9. December 1899 und 24. Januar 1900, in verschiedenen Eingaben die Vermittlung der Kaiserlichen Botschaft angerufen, um ihm bei den Bemühungen, aus dem ottomanischen Unterthansverbande entlassen zu werden, behilflich zu sein. Die Kaiserliche Botschaft ist nicht in der Lage, für einen ottomanischen Unterthanen irgendwelche officiellen Schritte

Consulat Général IMPÉRIAL
OTTOMAN à Hambourg

97. 5^e 38
97. 5^e 64

En Nom de Sa Majesté Impériale le Sultan.

Signalement

Age	33 ans
Taille	moyenne
Cheveux	noirs
Yeux	bruns
Nex	reguliers
Bouche	
Moustaches	noirs
Barbe	
Menton	ronde
Viaage	ovale
Teint	brun
Religion	israélite
Signes particuliers	aucuns

Le présent passeport est valable

Nous Consul Général de Turquie à Hambourg prions Messieurs les officiers civils et militaires chargés de maintenir l'ordre public dans tous les pays amis et alliés de l'Empire Ottoman de laisser passer librement le sujet Ottoman David Benezra né à Smyrne domicile à Hambourg, se rendant à Smyrne et retour et de lui donner aide et protection en cas de besoin

Délivré le 3 Septembre 1901
Sur la base de son passeport par émanant du Consulat Général d. d. 11 Juin 1898.

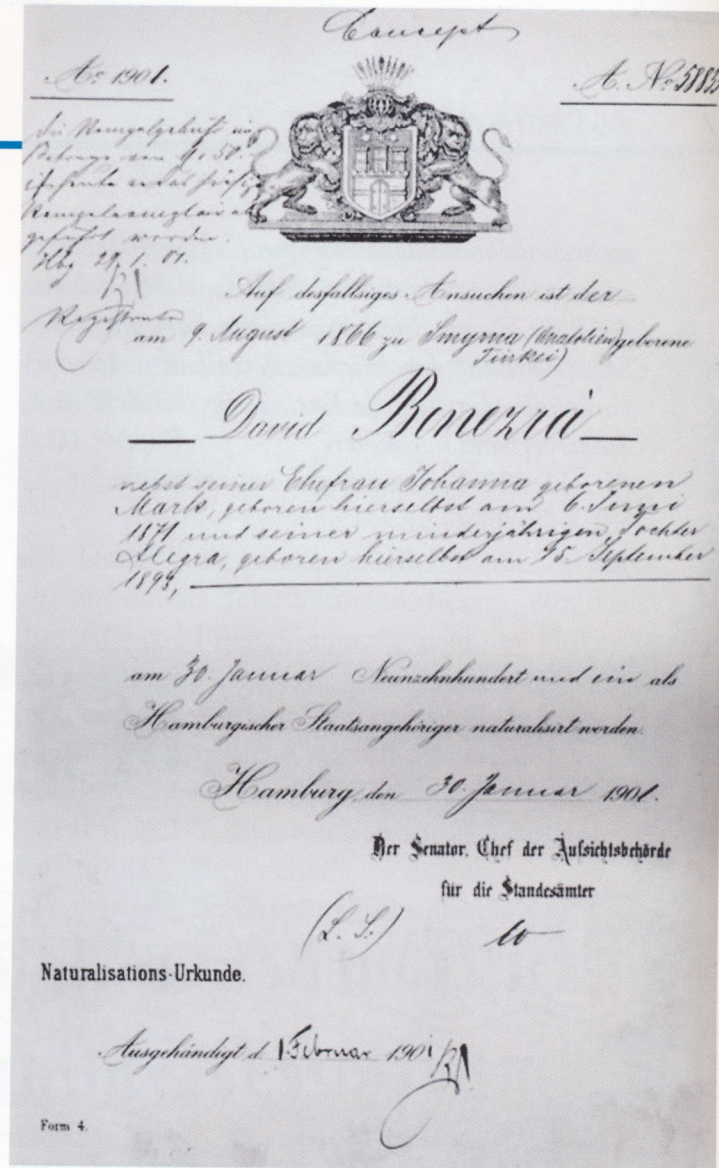
Pour Le Consul Général
Albert Weiss

zu unternehmen, und es muss dem Benezra überlassen bleiben, die Angelegenheit durch das türkische Consulat in Hamburg bzw. durch eine Vertrauensperson am hiesigen Platze betreiben zu lassen. Immerhin habe ich in vertraulicher Weise bei dem hiesigen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten über den Stand der Sache Erhebungen anstellen lassen. Dieselben haben ergeben, dass Benezra nach einem Berichte der Provinzial-Regierung in Smyrna, dem Geburtsorte des Benezra, noch 900 Piaster Militairsteuer schuldet, vor deren Begleichung naturgemäss eine Entlassung desselben aus dem ottomanischen Unterthanenverbanden nicht in Erwägung gezogen werden kann. Dem Senat der freien und Hansestadt Hamburg beehre ich mich anheimzugeben, dem Antragsteller im obigen Sinne bescheiden zu lassen und füge zur vertraulichen Information hinzu, dass nach einem Bericht des Kaiserlichen Consulats zu Smyrna Benezra seine Zahlungen eingestellt und seine Gläubiger zu einem gütlichen Vergleich aufgefordert haben soll (StAH, 332-7, Staatsangehörigkeitsaufsicht, B III 58833).

Der mit einer deutschen Jüdin verheiratete Sefarde und ehemalige osmanische Untertan David Benezra, der es in Hamburg zu Ansehen und Vermögen bringt, ist Zeit seines Lebens der

*türkischen Regierung und ihren großmütigen Herrschern [dankbar] für die Gastfreundschaft und die Rechte, die ihnen gewährt wurden; es sei daher die heilige Pflicht eines jeden Juden im Osten, für den Fortschritt seines Landes zu arbeiten.*⁸

David Benezra gehört zusammen mit Haim Isaac Bessoudo⁹ zu den erfolgreichen Hamburger Teppichhändlern. So versteuert er 1890 M 1000, 1894 M 3500, 1897 M 5000, 1898 M 6000 und 1899 schon M 7000. Seine 1891 an der Börse zugelassene Im- und Export-Firma von und nach der Levante unterhält Geschäftsverbindungen u.a. mit Smyrna, Konstantinopel, Malta, Paris und Kairo. 1921 gehört er mit Richard Jessurun und Joseph Sealtiel sen. zu den wichtigsten Steu-



Einbürgerung (Entwurf) David Benezras vom 1. Februar 1901

(Staatsarchiv Hamburg, Signatur: 332-7 Akte B III 58833)

erzählern der Gemeinde (*Livro da Nação*, f. 497). 1921, 1922, 1925 und 1926 wird er in den Vorstand der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde gewählt (*Livro da Nação*, f. 495ff). Zusammen mit dem Vorstandsmitglied Jehuda Leon Cassuto vertritt er 1926 die Hamburger Portugiesen auf der 250-Jahr-Feier der Amsterdamer Schwestergemeinde (*Livro da Nação*, f. 578).

Der wegen seiner Wohltätigkeit verehrte David Benezra stirbt am 1. April 1926 erst sechzigjährig in Hamburg. Am 4. 7. 1926 würdigt die Portugiesisch-Jüdische Gemeinde

«die besonderen Verdienste des Verstorbenen für die Gemeinde und sein besonderes Interesse für die

Osar-Dalim-Stiftung [...]. In der Zwischenzeit wurde Dr. Pardo¹⁰ als Ersatz für Herrn Benezra statutengemäß gewählt und [soll] es in dieser Zeit verstanden haben, für die Gemeinde eine namhafte Zinsvermehrung zu verschaffen
(Livro da Nação, f. 530).

David Benezra findet seine letzte Ruhe auf dem Neuen Portugiesenfriedhof an der Ilandkoppel (Reihe 4, Nr. 41), siehe nebenstehende Abbildung. In der hebräisch-portugiesisch-deutschen Inschrift wird besonders auf seine Hilfsbereitschaft verwiesen:

Seine Hand bricht Brot dem Armen,
und seine Hände streckt er aus dem Dürftigen
[hebr.]

DEM BEDÜRFTIGEN LEIHT ER SEINEN ARM
DEN ARMEN
ÖFFNET ER SEINE HAND
DAVID BENEZRA
GEB. 9. AUGUST 1866 – 5626
IN SMYRNA
GEST. 1. APRIL 1926 – 5686
IN HAMBURG
S.A.G.D.E.G.

Nach seinem Tod führen seine Witwe Johanna und die unverheiratete Tochter Alegra (Simha) die Geschäfte weiter. Beide wohnen, aus dem Erbe von David Benezra auskömmlich versorgt, in der Rothenbaumchausse 83 in einem der zwei Häuser, die ihrer Familie gehören.

Die am 15.9.1893 in Hamburg geborene examinierte Klavierlehrerin Alegra Benezra gehört 1933 dem Wahlmänner-Gremium der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde an. 1935 bietet



sie im Gemeindeblatt der Deutsch-Israelitischen Gemeinde Unterricht in Gesang, Klavier und Cello an, den sie in ihrer Wohnung in der Rothenbaumchausse 83 erteilt. Die nun mittellosen Johanna und Alegra Benezra werden nun von ihrer in den Niederlanden lebende Tante mit monatlich 120 Reichsmark unterstützt. Alegra Benezra befindet sich vom 21. bis 31. März 1940 in Schutzhaft im KZ Fuhlsbüttel. Am 6.12.1941 wird sie nach Riga deportiert, wo sie wenig später ermordet wird. Ihre Mutter Johanna Benezra wird am 15. 7. 1942 zusammen mit 925 Männern, Frauen und Kindern nach Theresienstadt deportiert und am 21. 9. 1942 nach Treblinka weiterdeportiert.¹¹ Zwei Stolpersteine (folgende Seite) erinnern an Johanna und Alegra Benezra.

Benezra, David, (1891), vor Pfeiler 14—15, Im- und Export von und nach der Levante. Inh.: J. Benezra Wwe. Prok.: A. Benezra. Bk.-Kto.: Com. u. Priv. Bk., Dtsche Orientbk. Fspr.: Sammel-Nr.: C 4 Dammtor 3045. Telegr.: Benezra. Ktr.: Neuerwall 72.



Quellen:

StAAH, 522-1, Jüdische Gemeinden, 992b, Kultussteuerkartei der Deutsch-Israelitischen Gemeinde; ebd., 314-15, Oberfinanzpräsident, R 1938/2168; 522-1 Jüdische Gemeinden 992e; Wolfgang Scheffler/Diana Schulle (Hrsg.), Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden, Bd. II, München 2003; Adressbücher 1938, 1942; Jürgen Sielemann, *Hamburger jüdische Opfer des Nationalsozialismus. Gedenkbuch*, Hamburg 1995; *MiDor LeDor – Der Neue Portugiesenfriedhof in Hamburg-Ohlsdorf (in Vorb.)*.

- 1 In der Steuerdatei der Hamburger Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde (PJG) für die Jahre 1926 bis 1928 werden zahlreiche Sefarden aus den Balkanländern und der Republik Türkei aufgeführt:
 Ascoli, Isaac, n. 1. 4. 1852, Ascoli, Sophia, n. 2. 11. 1853, Assael, Isidore, n. 9. 9. 1880, Assael, Sidonie, n. 17. 10. 1887, Assael, Harald, n. 14. 10. 1908, Benezra, Alegra, n. 15. 9. 1893, Benezra, Johanna, n. 6. 7. 1871, Benzimra, Moses, n. 31. 12. 1878, Benzimra, Jenny, n. 18. 4. 1878, Bessoudo, Haim, 2. 12. 1878, Bessoudo (hijo), Bessoudo (hijo), Cassuto, Fortuna, 14. 9. 1896; Cassuto, Sami, 16. 5. 1916; Cori, Edgar, n. 23.1. 1901; Embardji, Isaac, n. 28. 9. 1895; Embardji, Josy, n. 15. 6. 1924; Embardji, Viktoria, n. 15. 5. 1898; Ergas, Gertrud, n. 6. 12. 1885; Ergas, Ralph, n. 25. 7. 1918; Ergas, Raymund, n. 20. 8. 1877; Gaudes, Simha, n. 27. 8. 1864; Modiano, Marco, n. 25. 7. 1889; Modiano (mujer), n. Modiano (hijo), Modiano (hijo), Modiano (Kind), Rosanis, Ignatz, n. 25. 2. 1893; Rouso, Joseph, n. 17. 7. 1892; Rouso, Paul, n. 3. 2. 1909. Über die in Hamburg lebenden Levante-Händler siehe Yavuz Köse (red.), *Osmanen in Hamburg – eine Beziehungsgeschichte zur Zeit des Ersten Weltkrieges* (Hamburg: Hamburg University Press, 2016). Siehe auch die Ausländerakten „Türken“ (1914 – 1918) StHH, Signatur: 331-3, Abl. 38, Bestand 12, SA 14 Türken. Zu den Hamburger Portugiesen bzw.

Spaniolen siehe meine Bücher und Aufsätze: *Biographisches Lexikon der Hamburger Sefarden* (Hamburg: Christians, 2000); idem, *Die Sefarden des Sultans, Zenith*; idem, *Von Ost nach West, Maajan*; *Salvação no Longínquo Distante: O Congresso Sefardita de Amesterdão em 1938, Portugal e os Portugueses de Hamburgo*, *Revista de Estudos Judaicos* 3, 1996, 61-82; *Una salvación inaccesible: Sefarditas de Constantinopla y Esmirna en Alemania* (unveröffentlichter Tagungsvortrag, Ankara 2005); idem, *MiDor LeDor – Der Neue Portugiesenfriedhof an der Ilandkoppel* (in Vorbereitung).

In Hamburg halten sich zeitweise zwei Mitglieder (?) seiner Familie auf:

- a) Nissim Joseph Benezra, geb. 6. 6. 1885 in Izmir, verzieht 1908 nach Brüssel (*StAAH, Meldewesen, A 30*).
 (b) Elie Benezra, geb. 11. 6. 1883 in Izmir, kommt 1899 nach Hamburg, verzieht 1901 nach Paris (*StAAH, Meldewesen, A 30*; Jehuda Leon Cassuto, *Erinnerungen*, 51).
- 2 *Allgemeine Zeitschrift des Judenthums* X, 17, 20. 4. 1846, 252-253. Ihr Grab liegt auf dem Jüdischen Friedhof Ilandkoppel (Ohlsdorf).
- 3 In einem kürzlich veröffentlichten Verkaufskatalog des bekannten Amsterdamer Buchantiquariats *RASHI* wurde eine kleine Broschüre über Maimonides angeboten, die der auch Spezialisten unbe-

kannte *Refael Cori y Roditi* im Maimonides-Jahr 1935 in Madrid veröffentlicht hatte. Über das Leben und schriftstellerisches Wirken des Autors, dessen kleines Buch nur in wenigen spanischen Bibliotheken vorhanden ist und der 1939 in der Zeitschrift *Le Judaïsme Séphardi* einige judenspanische Sprichwörter veröffentlichte, ist nur wenig bekannt, siehe über ihn Michael Studemund-Halévy / Amor Ayala: Un sefardí de Hamburgo en Madrid: Refael Cori y Roditi, *Raíces* 62, pp. 47-50; Michael Studemund-Halévy, *Biographisches Lexikon der Hamburger Sefarden*, Hamburg 2000: Christians.

- 4 Michael Studemund-Halévy / Amor Ayala: Un sefardí de Hamburgo en Madrid: Refael Cori y Roditi, *Raíces* 62, 47-50.
- 5 Siehe auch die Ausländerakten ›Türken‹ (1914 – 1918) StHH, Signatur: 331-3, Abl. 38, Bestand 12, SA 14 Türken.
- 6 *Par une requête adressée au Ministère des Affaires Étrangères à Constantinople, le Sieur David Benezra de Smyrne, domicilié actuellement à Hambourg, a sollicité l'autorisation du Gouvernement Impérial pour le faire naturaliser allemand. Comme d'après les renseignements fournis par le Gouverneur Général du Vilayet d'Aidin le surnommé est débiteur envers le fisc de la somme de 1600 piastres du chef de la taxe d'exonération militaire pour les années 1300-1315, je vous prie, sur une communication du Ministère Impérial, de l'inviter à acquitter d'abord cette somme et ensuite à vous délivrer aussi un acte dûment timbré par lequel il s'engagera à ne plus retourner dans l'Empire après avoir acquis la qualité de sujet*

allemand, ainsi que son teskirei-Osmanié (certificat de nationalité ottomane en turc).

- 7 *Quant à la question du changement de nationalité, lorsque le requérant aura présenté les pièces demandées par ma dépêche du 12 Juillet, je les enverrai à Constantinople. Je dois faire remarquer toutefois, que lorsque des affaires de ce genre sont engagées par l'intermédiaire de l'Ambassade, elles entraînent beaucoup en longueur et n'amènent parfois aucun résultat, ce qui tient probablement à ce que certaines formalités devraient être accomplies à Constantinople même, en personne ou par procuration Monsieur Benezra arriverait donc plus aisément au but qu'il se propose en chargeant un avocat ou un représentant à Constantinople de s'occuper de l'affaire et d'en suivre les marches dans les bureaux.*
- 8 *El Sr. Benezra recuerda noblemente lo que deben los judíos al Gobierno turco y á sus magnánimos soberanos, por la hospitalidad y derechos que les fueron acordados; por lo cual es un deber sagrado de todo judío de Oriente laborar por el progreso de su patria (Angel Pulido Fernández, *Espanoles sin Patria y la Raza Sefardi*, Madrid 1905: Teodoro Amparo, 297-298.*
- 9 Michael Studemund-Halévy, Türkische Juden in Hamburg, Teil 1, *Liskor* VI, 6, 2021, 1-16.
- 10 Zu dem Anwalt Dr. Herbert Pardo, siehe Ina Lorenz, *Herbert Pardo. Hamburger Sefarde, Jurist, SPD-Parlamentarier, Zionist, Jüdische Miniaturen* 277, Berlin-Leipzig 2021: Hentrich & Hentrich.
- 11 Sielemann, Gedenkbuch: 29; Theresienstädter Gedenkbuch: 384).

SYLVIA STECKMEST

Führende Modehäuser in der Hamburger Innenstadt

Emil und Sally Feldberg in der Firma Gebr. Feldberg

Die Brüder Feldberg, Seelig (genannt Sally, geboren am 15. April 1857) und Emil Daniel (geboren am 24. April 1859) aus Sageritz (Polnisch Zagorzyca) im Kreis Stolp, siedelten von Stettin aus nach Hamburg über.¹ Hier gründeten sie 1888 eine Firma für Damenkonfektion, Produktion und Verkauf. Ihre erste Produktionsstätte, vermutlich mit einem Ladengeschäft verbunden, eröffneten sie in der Rathausstraße Nr. 21. Bei-

de waren engagierte Mitglieder in der Deutsch-Israelitischen Gemeinde in Hamburg. Schon bald konnten sie ein großes Eckhaus in der Rathausstraße Nr. 14 (Ecke Knochenhauerstraße) erwerben.² Sie betonten, als einziges Hamburger Geschäft ausschließlich Damenmäntel, Pelze und Kostüme aus eigener Produktion anzubieten.

Als die breite Mönckebergstraße angelegt wurde, erwarben die Brüder dort weitere Grund-